VCÖ
MOBILITÄT MIT ZUKUNFT

factsheet

# Weniger Verkehr durch nachhaltigen Konsum

**Durch nachhaltigen Konsum kann die Verkehrsbelastung spürbar reduziert werden. Neben Regionalität, bewusstem Konsum und Langlebigkeit der Produkte ist auch der Einkaufsweg entscheidend.**

Unser Konsumverhalten hat einen sehr großen Einfluss auf die Verkehrsbelastung. Von den in Österreich im Jahr 2013 rund 530 Millionen Tonnen transportierten Gütern waren knapp 30 Prozent Konsumgüter. Ein Großteil wird von Lkw transportiert. Im Schnitt gibt ein Familienhaushalt in Österreich etwa 1.700 Euro pro Monat für Konsumgüter wie Lebensmittel, Wohnungseinrichtung und Elektronik aus.

Der steigende Konsum hängt auch mit der Kurzlebigkeit von Waren zusammen. Die Folgen sind hoher Ressourcenverbrauch sowie mehr Transportwege und klimaschädliche Treibhausgas-Emissionen.

## Produkte sind viele Kilometer unterwegs

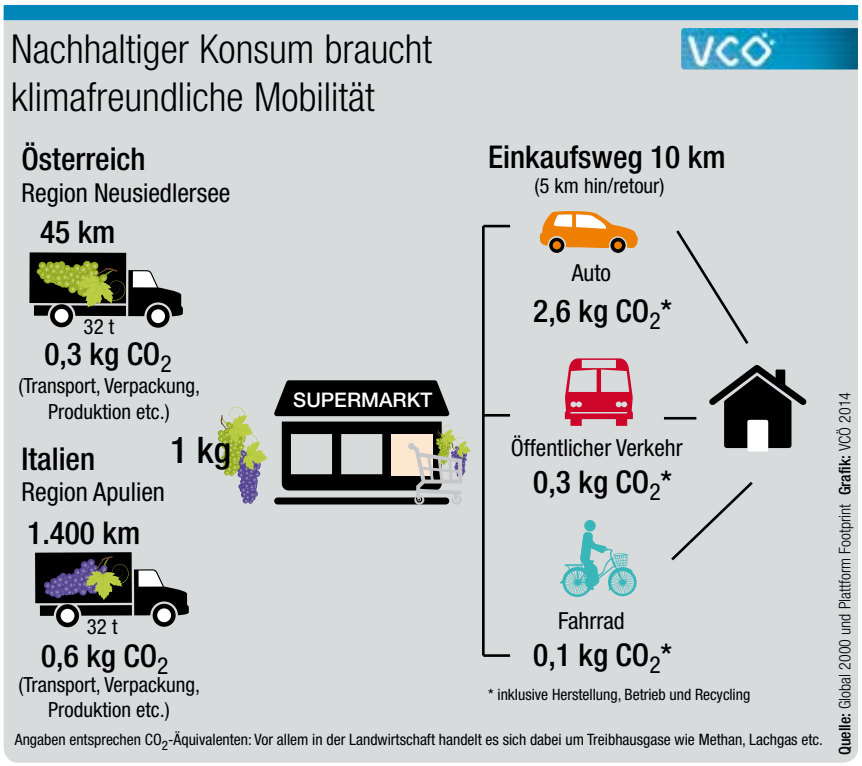
Die Transportkette an Konsumgütern beginnt bei der Produktion und geht über die Verteilung und die Geschäfte zu den Konsumentinnen und Konsumenten. Und am Ende steht die Abfallentsorgung. Manche Waren sind besonders transportintensiv. So kann durch die hohe Arbeitsteilung bei der Produktion ein Kleidungsstück bereits 19.000 Kilometer zurückgelegt haben, bevor es im Geschäft verkauft wird. Auch Lebensmittel haben zum Teil lange Wege hinter sich. Bei Lebendtiertransporten ist das nicht nur klimaschädlich, sondern vor allem auch mit großem Tierleid verbunden.

# Unser Konsum verursacht viel Verkehr

**Qualvolle Transporte:** Bis zu 30 Stunden dürfen Tiere lebend transportiert werden. Die Tiere leiden häufig unter Platz- und Wassermangel, Hitze, Kälte oder schlechter Luft.

**Einkaufsweg:** Vor allem der Weg vom Geschäft nach Hause ist ausschlaggebend für den $CO_2$-Fußabdruck eines Produkts.

Der Weg der Waren fängt schon vor der Produktion an. Die einzelnen Zutaten oder Materialien werden aus Rohstoffen produziert, die häufig viele Kilometer hinter sich haben. Bevor das Schnitzel auf den Teller kommt, wurde nicht nur das Fleisch vom Schlachthof ins Geschäft und von dort nach Hause transportiert. Schon im Futtermittel stecken viele Kilometer, vor allem, wenn Soja aus Südamerika importiert wird. Und das Schwein wird von der Mast zum Schlachthof transportiert. Ähnlich bei Kleidung, deren Baumwolle aus den USA stammt und in Asien oder Nordafrika genäht wird. Nach der Produktion gelangen die Waren über Verteilzentren in die Geschäfte und von dort nach Hause. Nach dem Konsum der Ware bleibt einiges als Müll, wie etwa das Verpackungsmaterial. Oft ist das Produkt selber nach einiger Zeit zu entsorgen.




## Klimafreundliche Einkaufsmobilität gehört zum nachhaltigen Konsum

Mit welchem Verkehrsmittel der Einkaufsweg erledigt wird, hat wesentlichen Einfluss auf die Umweltbilanz des Einkaufs. Werden beispielsweise Trauben von Italien nach Wien transportiert, dann beträgt der verursachte $CO_2$-Ausstoß pro Kilogramm Trauben 0,6 Kilogramm (inklusive Anbau) und ist doppelt so hoch wie bei Trauben aus der Region Neusiedlersee. Werden aber die Trauben mit dem Auto vom fünf Kilometer entfernten Geschäft nach Hause transportiert, dann verursacht allein die Autofahrt vier Mal so viele Treibhausgase wie anteilsmäßig der Anbau der Trauben und deren Transport aus Italien in die Filiale.

Deshalb ist es wichtig, dass es den Konsumentinnen und Konsumenten leicht gemacht wird, Einkäufe mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erledigen. Unter Berücksichtigung der Einkaufsmenge und der Länge des Einkaufsweges können in den Städten rund drei Viertel der mit dem Auto durchgeführten Einkäufe aufs Fahrrad verlagert werden.

## Nahversorgung verbessern und fördern

85 Prozent der Einkaufsfahrten betreffen Güter des täglichen Bedarfs. Die Länge des Einkaufsweges entscheidet wesentlich darüber, ob Einkäufe zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Auto erledigt werden. Österreich hat zwar pro Million Einwohnerinnen und Einwohner um ein Drittel mehr Lebensmittel-Geschäfte als Deutschland. Aber rund 700 Gemeinden haben hierzulande kein Lebensmittelgeschäft. Die Nahversorgung ist stärker zu fördern.

## Regionale Produkte verringern Verkehr

Unsere Ernährung ist zu rund einem Fünftel am Ausstoß klimarelevanter Gase beteiligt. Die Produktionsketten für Nahrungsmittel sind in den vergangenen Jahren länger geworden. Wo früher Aufzucht, Futtergewinnung, Mast und Schlachtung in der Region stattfand, liegen heute zwischen den einzelnen

Schritten häufig Hunderte Transportkilometer. In Österreich waren im Jahr 2013 die Transportwege von Lebens- und Futtermitteln um 17 Prozent länger als im Jahr 2004. Drei Viertel der Lebensmittel, die in einen durchschnittlichen Warenkorb gelegt werden, können in Österreich regional produziert werden. Äpfel aus Südafrika sind nach Österreich rund 13.000 Kilometer unterwegs, niederländische Tomaten rund 1.200 Kilometer.

## Langlebige Produkte vermeiden Lkw-Fahrten

Ein wesentlicher Aspekt eines nachhaltigen Konsums sind langlebige Produkte. Allein in Österreich wurden im Jahr 2012 rund 1,4 Millionen Weißware-Geräte wie Waschmaschinen, Geschirrspüler und Kühlgeräte verkauft. Bei Waschmaschinen fällt in ihrem Lebenszyklus bereits mehr als die Hälfte der Umweltschäden bei der Herstellung und beim Transport an. Wird eine Waschmaschine 20 Jahre statt zehn Jahre verwendet, werden Transporte vermieden und die Umwelt geschont.

Ähnliches gilt für Pkw. Bei der Produktion eines Autos werden je nach Größe zwischen vier und sieben Tonnen $CO_2$ verursacht. Das entspricht in etwa dem $CO_2$-Ausstoß von rund 30.000 mit dem Auto gefahrenen Kilometern. Und wird ein drei Jahre alter Computer weitere drei Jahre verwendet statt einen neuen zu kaufen, werden 105 Kilogramm $CO_2$ und 550 Liter Wasser eingespart.

## Online-Handel erhöht Bedarf an Lieferdiensten

Der Online-Handel macht in Österreich bereits einen Umsatz von rund sechs Milliarden Euro aus – und wird in den kommenden Jahren weiter zulegen. Derzeit führt Online-Handel zu mehr Verkehr. Es fehlt die Bündelung der Lieferverkehre, die Zahl an Retoursendungen ist hoch, die Abholwege, wenn Kundinnen und Kunden bei der Zustellung nicht zu Hause sind, sind oft sehr lange. Und meist fehlt die Möglichkeit, bei Online-Bestellungen eine umweltfreundliche Zustellung auszuwählen.

Die Einführung eines Umweltgütesiegels für Transportdienste würde dem wachsenden Umweltbewusstsein Rechnung tragen. Ähnlich der Auswahlmöglichkeit Expresslieferung oder Normallieferung sollte es für die Bestellenden auch die Auswahlmöglichkeit „klimafreundliche Zustellung“ geben.

**Verkehrserreger:** Einkaufzentren am Ortsrand verursachen viel Verkehr. Es braucht Parkplatzabgaben, um die vom Autoverkehr verursachten (externen) Kosten abzudecken.

**Regional und saisonal:** Saisonale Lebensmittel aus der näheren Umgebung leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

## Nachhaltig konsumieren – keine weggeworfene Kilometer

In Österreich fallen pro Jahr rund 1,4 Millionen Tonnen Restmüll an, davon 157.000 Tonnen verpackte und unverpackte Lebensmittel. Die Entsorgung des Mülls findet lokal bis global statt, Elektro-Schrott und Altautos können bis zu ihrem Entsorgungsort viele tausend Kilometer zurücklegen. Aber auch die lokale Entsorgung ist transportintensiv: Allein die Entsorgung der Siedlungsabfälle Wiens verursacht jährlich mehr als 110 Millionen Tonnenkilometer und mehr als 16.000 Tonnen klimaschädliche Treibhausgase.

## Regionalität und Saisonalität schonen Klima

| Transport aus … | $CO_2$-Äquivalente in Gramm, die durch 1 Kilogramm durchschnittlich verursacht werden | | |
|---|---|---|---|
| | Apfel | Spargel | Rindfleisch |
| Übersee per Schiff oder Flugzeug | Neuseeland per Schiff 513 | Chile per Flugzeug 16.894 | Argentinien per Schiff 349 |
| Europa per Lkw | Italien 219 | Spanien 359 | Dänemark 179 |
| Saisonale Ernte der Region per Lkw* | Bodensee 76 | Schrobenhausen 60 | Allgäu 61 |

* Transport nach München

**Quelle:** Demmeler 2009 **Tabelle:** VCÖ 2014

# Bewusst konsumieren – Verkehr vermeiden

**Zustellung per Rad:** Auch für die Zustellung von Essen, wie etwa Pizza, sind Lastenfahrräder ideal.

Weniger und nachhaltiger Konsum schont die Ressourcen und trägt zur Verringerung der Verkehrsbelastung bei. Die Stellschrauben sind vielfältig. Eine zentrumsnahe Standortwahl der Filiale, die gute Erreichbarkeit von Geschäften mit dem Fahrrad oder zu Fuß, die bewusste Wahl regionaler und langlebiger Konsumgüter sowie die Verlagerung auf emissionsärmere Verkehrsmittel, sowohl in der Produktion, bei der Verteilung an Geschäfte als auch bei den individuellen Einkaufswegen.

## Klimafreundliche Stadtlogistik ist möglich

Wenn Konsumgüter geliefert werden, gibt es vor allem in den Städten ein großes Potenzial für die Verlagerung auf Lastenfahrräder. Bei schweren Lieferfahrzeugen ist bereits erfolgreich der Einsatz von Elektro-Lkw getestet worden. Die Verlagerung auf Lastenrad und Elektro-Lkw ist sowohl für den Klimaschutz als auch für eine Verbesserung der städtischen Luftqualität bedeutend.

Auch im gesellschaftlichen Trend der Share Economy liegt großes Potenzial, um den durch Konsum verursachten Verkehr zu reduzieren. Werden Konsumgüter gemeinsam genutzt, wird weniger produziert und transportiert. Rund 85 Prozent der Internet-Nutzenden sind dem Teilen gegenüber aufgeschlossen. Im Mobilitätsbereich werden Carsharing, Leihfahrräder und der Öffentliche Verkehr wichtiger.

**Quelle:** VCÖ, „Weniger Verkehr durch nachhaltigen Konsum“, Schriftenreihe „Mobilität mit Zukunft“, Wien 2014

Die VCÖ-Publikation „Weniger Verkehr durch nachhaltigen Konsum“ zeigt, wie durch ein bewusstes Konsumverhalten viel Verkehr vermieden werden kann. Die Publikation kann beim VCÖ um 25 Euro bestellt werden.
T: +43-(0)1-893 26 97
E: vcoe@vcoe.at
**www.vcoe.at**

## vcö-empfehlungen

### Transportwege bei Produktion und Lieferung verkürzen

- Rahmenbedingungen für Produkte aus der Region verbessern (etwa durch mehr Kostenwahrheit im Verkehr)
- In bestehende Gütesiegel Informationen über die Länge der Transportwege integrieren
- Langlebigkeit von Produkten forcieren durch strengere Vorgaben für Hersteller, verbesserte Informationen für Konsumentinnen und Konsumenten über Energie- und Ressourcenverbrauch von Produkten und durch eine reduzierte Umsatzsteuer für Reparaturleistungen
- Müllmengen reduzieren, „weggeworfene“ Kilometer vermeiden

### Umweltfreundliche Einkaufsmobilität fördern

- Nahversorgung in den Gemeinden verbessern
- Durch verkehrsparende Raumordnung neue Einkaufzentren oder Supermärkte auf der „grünen Wiese“ verhindern
- Bestehende Einkaufzentren haben für ihre gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrad Sorge zu tragen
- Verpflichtende Parkplatzabgabe für größere Parkplätze einführen

### Klimafreundliche Güterlogistik forcieren

- Die Rahmenbedingungen für Zustellungen mit Elektro-Lkw und Lastenfahrrädern verbessern
- Lastenfahrräder als Teil des Fuhrparks von Betrieben gezielt fördern
- Neutrale Paketstationen an frequentierten Orten errichten
- Gütesiegel für klimafreundliche Transportdienstleistungen einführen

**Ulla Rasmussen MSc., VCÖ-Verkehrspolitik:**
„Unser Konsum verursacht viel Verkehr. Produkte aus der Region sowie langlebige Produkte verringern den Lkw-Verkehr. Und eine Raumordnungspolitik, die die Nahversorgung und damit das Einkaufen zu Fuß oder mit dem Rad fördert und Einkaufzentren am Ortsrand verhindert, trägt wesentlich zur Verringerung der Verkehrsprobleme bei.“

WWW.VCOE.AT
DIE SEITE FÜR MOBILITÄT MIT ZUKUNFT

**Spenden für die VCÖ-Tätigkeit sind steuerlich absetzbar.**
**Spenden-Konto: Erste Bank**
**IBAN: AT11 2011 1822 5341 2200**
**BIC: GIBAATWWXXX**

Impressum: VCÖ, Bräuhausgasse 7–9, 1050 Wien, **T** +43-(0)1-893 26 97, **F** +43-(0)1-893 24 31, **E** vcoe@vcoe.at, **www.vcoe.at**
Layout: A BISS Z PRODUCTIONS, 1090 Wien, Nussdorferstraße 16; Fotos: Projektblatt (Foto: Uwe Vogel) (S. 1), Vier Pfoten (S. 2), Pokorny (S. 3), Lutz Kühberger (S. 4 o.), VCÖ (S. 4 u.)